



Begrüßungsrede
der Ministerin für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen,
Yvonne Gebauer MdL

**Veranstaltung „10 Jahre Regionale
Bildungsnetzwerke in Nordrhein-
Westfalen“**

**„Beste Bildung heißt, gemeinsam das Beste
zu geben“**

03. Dezember 2018

– Es gilt das gesprochene Wort. –

Meine sehr geehrten Damen und Herren aus den Regionalen Bildungsnetzwerken und ihren Partnerorganisationen,

meine sehr geehrte Damen und Herren aus den Bezirksregierungen,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenverbänden, den Beigeordneten Herrn Hamacher, Herrn Hebborn, Herrn Schenkelberg, begrüße ich Sie ganz herzlich zu unserer heutigen Jubiläumsveranstaltung unter dem Motto „**Beste Bildung gemeinsam gestalten**“.

Zehn Jahre Regionale Bildungsnetzwerke in Nordrhein-Westfalen – das ist ein schöner Anlass, das gemeinsame Engagement von

Kommunen und Land für beste Bildung zu würdigen und zu feiern!

Im Jahr 2008 haben das Schulministerium und die Kommunalen Spitzenverbände einen Musterkooperationsvertrag zur Schaffung der Regionalen Bildungsnetzwerke entwickelt –

nachdem zuvor in Pilot- und Pionierregionen die staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft für die eigenverantwortlichen Schulen erprobt worden war.

Viele, die damals beteiligt waren, sind heute nach Düsseldorf gekommen.

Einige haben inzwischen andere Rollen oder neue Aufgaben übernommen, sind aber den Regionalen Bildungsnetzwerken weiterhin eng verbunden geblieben.

Schön, dass Sie hier sind!

Bis heute haben 50 von 53 Kreisen bzw. kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen einen solchen Kooperationsvertrag mit dem Schulministerium abgeschlossen.

Das zeigt: Das Bewusstsein, dass eine systematische Kooperation aller Beteiligten – und über Zuständigkeitsgrenzen hinweg – für eine erfolgreiche Bildungsarbeit unumgänglich ist, ist gewachsen.

Nur, wenn wir alle an einem Strang ziehen, nur, wenn wir gemeinsam unser Bestes geben, können erfolgreiche Bildungsbiografien ermöglicht werden.

Und dazu leisten die Regionalen Bildungsnetzwerke einen wichtigen Beitrag.

Dieses positive Wirken hat auch die **Evaluation** bestätigt.

Ich freue mich sehr, dass unsere „jüngsten“ Netzwerke in diesem Jahr ihre Evaluation erfolgreich durchgeführt haben:

Herzlichen Glückwunsch an die Kreise Mettmann und Kleve und an die Städte Hagen und Leverkusen!

Mein Glückwunsch gilt natürlich auch allen anderen Regionalen Bildungsnetzwerken, die ihre Evaluation, wie im Kooperationsvertrag vereinbart, abgeschlossen haben.

Denn das bedeutet: Nun sind alle Kooperationsverträge auf Dauer angelegt.

Und das begrüße ich ausdrücklich!

Meine Damen und Herren,

Regionale Bildungsnetzwerke sind dann erfolgreich, wenn es gelingt, zwischen den Verantwortlichen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen verlässliche Kooperationsstrukturen zu schaffen.

Dazu gehört Transparenz.

Dazu gehören Respekt, Vertrauen und eine regelmäßige Reflexion:

Haben wir unsere gemeinsamen Ziele erreicht?

Stimmen unsere Ziele weiterhin überein?

Schaffen unsere strategischen Absprachen einen verbindlichen und verlässlichen Arbeitsrahmen für die beteiligten Akteure vor Ort?

Diese Fragen müssen sich die Verantwortlichen in solchen Strukturen immer wieder stellen.

Denn Regionale Bildungsnetzwerke basieren auf einer gelebten Konsenskultur.

Wenn wir Wissen zur Wirkung bringen wollen,

wenn wir für neue Herausforderungen vor Ort maßgeschneiderte Lösungen schaffen wollen,

dann müssen wir die gesellschaftlichen Akteure zusammenbringen.

Dann müssen wir sie dabei unterstützen,
gemeinsam und letztlich im Konsens ihre
Arbeitsvorhaben zu entwickeln.

Das ist der Kern von Netzwerken.

Und das ist auch der große Mehrwert der
Regionalen Bildungsnetzwerke in NRW.

Das bedeutet ebenso, dass die Regionalen
Bildungsnetzwerke frei sein müssen, ihre
Handlungsfelder selber zu bestimmen,
ausgerichtet an den jeweiligen Bedarfen und
Bedürfnissen vor Ort.

Vertretungen von Schulen, Kommunen,
Schulaufsicht und weitere Bildungspartner
entscheiden also im Konsens – und begleitet
durch die Regionalen Bildungsbüros –, zu
welchen Themen sie gemeinsam arbeiten
wollen.

Meine Damen und Herren,

in den zurückliegenden Jahren hat sich dabei eine stattliche Themenbreite entwickelt.

Das wissen wir durch die landesweite Abfrage der Handlungsfelder im Auftrag des Schulministeriums.

Diese Abfrage wurde durch die Servicestellen der Regionalen Bildungsnetzwerke in den Bezirksregierungen mit Hilfe der Regionalen Bildungsbüros durchgeführt.

Auch wenn von den Bildungsbüros jeweils nur fünf Handlungsfelder benannt werden konnten, zeigt sich landesweit ein beeindruckendes Spektrum von insgesamt 18 Handlungsfeldern:

Individuelle Förderung, Inklusion, Ganztag, Integration und Übergangsgestaltung sind nur einige Beispiele.

In manchen dieser 18 Handlungsfelder arbeiten nur wenige, in anderen wiederum eine Mehrzahl (bis zu 17) der Regionalen Bildungsbüros.

Diese inhaltliche Flexibilität der Regionalen Bildungsnetzwerke gilt es zu bewahren.

Diese Fähigkeit, sich vor Ort neuen Anforderungen zuzuwenden und auch schulformübergreifend Lösungen zu finden. Das Ganze entlang der gesamten Bildungsbiografie, von der Geburt bis in das Erwachsenenleben hinein.

Dazu ist es wichtig, in den Regionen auch die verschiedenen Landesprogramme wie „Frühe Hilfen“, „Kommunale Präventions-

ketten“, „Kein Abschluss ohne Anschluss“
oder „Kommunale Integrationszentren“ im
Blick zu behalten.

Denn es gilt, Doppelstrukturen zu vermeiden
und bestehende Maßnahmen zum Wohle
unserer Kinder und Jugendlichen best-
möglich miteinander zu verzahnen.

Dass auch hier kommunale Einheitslösungen
weder möglich noch zielführend sind, ist
allen Beteiligten klar.

Denn die Ausgangslagen von Schulen und
Kommunen sind vielfach höchst
unterschiedlich.

Und es ist uns ein Anliegen, dass in den Bildungsnetzwerken bedarfsgerechte, regionale Unterstützungssysteme aufgebaut werden.

Ein gutes Beispiel ist der **Inklusionsfonds**, der auch in diesem Jahr den Regionalen Bildungsnetzwerken zur Verfügung gestellt werden konnte.

Durch diese Mittel können übergreifende Fragestellungen in den einzelnen Regionen bedarfsgerecht bearbeitet werden.

Die Regionalen Bildungsnetzwerke haben auch einen wesentlichen Beitrag für Innovationen im Bildungsbereich geleistet.

Durch sie hat die neue Aufgabe

Bildungsmanagement – also eine

datenbasierte Steuerung im Bildungsbereich

– in den Kommunen verstärkt Einzug

gehalten.

Damit erbringen die Kommunen in

gemeinsamer Verantwortung für die Bildung

in ihrer Region eine neue Form der

Dienstleistung im Bildungsbereich.

Umgekehrt lassen sich Bildungseinrich-

tungen des Landes auf regionale

Kooperationen ein und öffnen sich für ihr

lokales Umfeld.

In regionalen Schulaufsichtskonferenzen

werden schulformübergreifende

Entwicklungen mit allen Beteiligten erörtert.

Meine Damen und Herren,

wir müssen uns immer wieder fragen:

Wo besteht in unserem Bildungssystem
Entwicklungsbedarf?

Regionale Bildungsnetzwerke zählen dabei
zu den Seismografen, wie es so treffend in
der gemeinsamen Erklärung heißt.

Denn neue Herausforderungen und
gesellschaftliche Entwicklungen zeigen sich
zunächst auf lokaler Ebene.

Gleichzeitig haben Schulen, Schulaufsichts-
behörden und Kommunen durch die
Zusammenarbeit in den Regionalen
Bildungsnetzwerken einen guten Überblick
über bestehende Angebote und Unterstüt-
zungsmöglichkeiten vor Ort.

Darum können sie notwendige Entwicklungsprozesse gemeinsam anstoßen und zielgerichtet handeln.

Immer wichtiger wird dabei auch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Partnern – von Behörden über Vereine bis hin zur Wirtschaft.

Meine Damen und Herren,

wir wollen heute Nachmittag die Arbeit der Regionalen Bildungsnetzwerke würdigen und die staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft stärken.

Und ich freue mich, dies mit der Unterzeichnung einer **gemeinsamen Erklärung** des Ministeriums für Schule und Bildung und der Kommunalen Spitzenverbände noch einmal zu bestätigen.

Als weiteres Zeichen unserer Unterstützung haben wir die **Broschüre „Quer gedacht – gut gemacht“** aktualisiert.

Und wir haben zu diesem Anlass auch ein **neues Logo** für die Regionalen Bildungnetzwerke entwickelt, das Sie ab sofort im Bildungsportal des Schulministeriums abrufen können.

An dieser Stelle möchte ich den vielen Mitgestaltern der Broschüre ausdrücklich danken:

aus den Regionalen Bildungnetzwerken, den Bezirksregierungen und den vielen Partnerorganisationen, die mit den Regionalen Bildungnetzwerken zusammenarbeiten.

Meine Damen und Herren,

Ihre Netzwerke sind Brückenbauer.

Im Rahmen dieser Veranstaltung werden wir Einblicke in Ihre praktische Arbeit bekommen.

Freundlicherweise haben sich sechs Regionale Bildungsnetzwerke aus unterschiedlichen Regionen Nordrhein-Westfalens bereit erklärt, ein Blitzlicht auf ihre Arbeit vor Ort zu werfen - stellvertretend für alle Regionalen Bildungsnetzwerke.

Ich danke allen Beteiligten schon jetzt vorab für ihr Engagement und wünsche Ihnen und uns heute interessante Eindrücke und auch neue Anregungen.